



Die neun und vierzigste Predig

An dem

Ein und zwanzigsten Sonntag  
nach Pfingsten.

Inhalt:

Das Gnaden-volle Aug Gottes.

Alle Glieder Christi seynd Gnaden voll/ absonderlich  
sein Göttliches Aug. Dieses verhindert das Sün-  
digen/ wie David/ und Joseph der Egyptische er-  
weist. Ganz Trostreich ist die Göttliche Gegen-  
wart. Durch diese hat die Keusche Susanna ihre  
Ehr erhalten/ und ist Chais die grosse Sünderin  
befeher worden/ unglückseelig diejenige/ welche  
sich den Göttlichen Augen entziehen wollen. Habe  
du GOTT allezeit vor Augen/ so wirst du niemalen  
sündigen.

*T H E M A.*

Egressus autem Servus ille, invenit unum  
de confervis suis, qui debebat ei centum  
denarios, & tenens suffocabat eum.  
Matth. 18. 28.

Der selbige Knecht gieng hinaus/ und funde ei-  
nen von seinen Mit-Knechten/ der ware ihme  
hundert Pfenning schuldig/ und er grieffe ihn  
an/und würgete ihn.

Num. I.

Ecclesiasti  
23. 28.

Cant. 5. 12

S. Rupert.  
Abb. cit.  
à Traun, in  
Salvo cant.S. August.  
in Psal. 34.  
post med.

Sist nicht ohne/ alle Glieder Christi des Herrn/ wa-  
ren Gnaden-voll; Gnaden-voll sein Mund und Zun-  
gen/ mit welcher er durch seine Göttliche Lehr so viel  
Sünder hat befehret; Gnaden voll seine Händ/ mit  
welchen er so vielen Kranck in die erwünschte Gesund-  
heit hat ertheilt; Gnaden-voll seine Füß/ mit welchen er so sorg-  
fältig das irrgewende Schäflein geiucht hat. Gnaden-voll sein  
Hertz/ welches aus Lieb gegen uns brennen thut. Vnsonderlich aber  
Gnaden-voll seynd seine Augen. Welche viel hellcheinender als  
die Sonn: Oculi Domini multo plus lucidiores sunt super solem;  
Also der weise Sprach; Gnaden voll seynd die Göttliche Augen/  
welche nicht ungleich einer Tauben; dahin hat gezielet die Geis-  
liche Braut/ in den hohen Liedern Salomonis/ indem diese die  
Göttliche Augen vergleicht einer bey dem Wasser-Brünnlein si-  
gender Tauben: Oculi eius sicut columbæ, super rivulos aquarum;  
Dann wann das liebe Täublein/ bey dem Wasser-Fluß gleich-  
sam in einem Spiegel sich selbst erblicket/ wird es ein Wolge-  
fallen an eigener Gestalt erzeigen/ den Hals von einer Seiten auf  
die andere wenden/ die schöne gespiegelte Federn voneinander brei-  
ten: Also tragen die Augen Gottes ein absonderliches Wolge-  
fallen an unseren Seelen/wann sie diese/ als ein eigenes Contrefait/  
ansehen. Gnaden-voll seynd die Göttliche Augen/ sagt der Heil.  
Bernardus, in welchen ein lautere Sorg/ so den Menschen in sei-  
ner Wanderschaft auf den rechten Weeg leitet. Gnaden-voll  
seynd die Göttliche Augen/ von welchen der Heil. Rupertus redet:  
Oculi JESU portæ Salutis, & patentes misericordiæ janua sunt,  
per quas gratia emittitur: Die Augen JESU seynd eine  
sichere Pforten unsers Heyls/ und eine offene Thür/ durch  
welche die Gnad und Barmherzigkeit des Allerhöchsten  
zu uns kommt. Wie schicken sich aber die Göttliche Augen  
auf meinen gethanen Vorsatz/ vorhabender Predig? Die Heil.  
Lehr-Väter durch und durch seynd der Meynung/ daß durch  
die Göttliche Augen/ die Göttliche Gegenwart zu verstehen seye.  
O wie glückselig diejenige/ welche sich zu Gott nahen/ welche  
Gott gegenwärtig haben/ dann wie der Heil. Augustin, sehr  
Trostreich redet: Propinquans Deo, est similem Deo fieri, recedere  
ab illo, dissimilem illi fieri: Zu Gott nahen/ und sich unter  
die Augen Gottes stellen/ Gott gegenwärtig haben/ ist  
eben so viel als Gott gleich werden/ aber von Gott ab-  
wei

weichen / ist Gott ungleich werden. Heutiges Tags / ist von dem Mund Christi das Himmelreich verglichen worden einem König / der Rechnung halten wollte mit seinen Knechten / und da er anfänge die Rechnung zu halten / kame ihm einer vor / der ware ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er aber / als ein armer Schlucker / nicht zu bezahlen hatte / befohle sein Herr zu verkauffen sich selbst / sein Weib und seine Kinder / und alles was er hatte / und bezahlen / allein nihil habere nihil dabere hat es bey ihm geheissen / er demütigte sich / siele nieder auf seine Knie vor dem König / mit unterthänigster Bitte : mit ihm Gedult zu tragen / mit Versicherung / daß er alles bis auf den letzten Pfennig und Heller / bezahlen wolle. Auf dieses Anerbieten wird er loß gelassen / auch sogar die Schuld wurde ihm nachgelassen. Da aber dieser Knecht hinaus gieng / hat er einen seiner Mit-Knechten angetroffen / der ware ihm hundert Pfennig schuldig. Und er grieffe ihn an / und würgete ihn zc. Dieser König / in einem Geislichen Verstand / nach Meynung des Heil. Paschafii, Origenis, und anderer / ist der Sohn Gottes, welcher durch seine gnadenreiche Menschwerdung / die menschliche Gestalt an sich hat genommen zc. der Schuldner seynd wir alle miteinander / also redet Theophylactus : Decem millium talentorum debitor es nos sumus, qui quotidie multis beneficiis afficimur, & nihil boni rependimus ; Wir seynd die Schuldner von zehen tausend Pfund / sintemalen wir täglich viel Gutes empfangen / und gleichwol solche wiederum schlecht vergelten ; Und ohwol wir die undankbarste Creaturen seynd / gleichwol wann wir uns demütigen / erbarmet sich der König aller Königen / Christus / über uns / und läßt uns nach alle unsere Sünden-Schuld. Allein noch eins ist zu beobachten : daß dieser Diener von seinem Herrn hinaus gangen ist / allwo er einen seiner Cameraden angetroffen / denselbigen recht mörderisch hat angegriffen / und zum Würgen die Hand angeleget hat : Über diese verübte Grausamkeit / macht der Heil. Paschafius schöne Gedanken : Si egressus non fuisset, minimè suffocasset, suffocabat autem, & suffocat adhuc hodie, quoniam à Rege exierat : Wann er nicht wäre hinaus gangen / so hätte er seinen Mit-Gefellen nicht gewürget / er hat ihn aber gewürget / und würget ihn noch auf den heutigen Tag / weiln er sich von seinem Herrn abgesondert hat. Dieses Würgen gehet uns alle an : sagt mein Sylveira : Quam diu ho-

Theophylactus. cit. à Sylve. To. 4. l. 12. q. 1. n. 9.

S. Pasch. lib. 8. in Math. c. 18

Sylve. loc. sup. cit. q. 7. n. 51.

mo in Domini sui oculis se considerat, valde compositè degit, ac si se ab illo elongatum recogitat, nunquam in peccatis silit, sed „semper ulterius ruit: So lang der Mensch sich erinnert / daß „er stehe in der Göttlichen Gegenwart / so lebt er gar einge- „zogen / ganz züchtig / wann er aber vermeint / sich den „Göttlichen Augen entzogen zu haben / so bleibt er nicht bey „dieser oder jener Sünd / sondern fällt von einer Sünd in die „andere. O glücklich dann diejenige / welche Gott allzeit vor „Augen haben / unglücklich hingegen diejenige / welche sich der „Göttlichen Gegenwart entziehen wollen / welches ich in vor- „habender Predig / nach Möglichkeit zu erweisen entsinnet / da- „hero attendite.

Num. II.

Pierius Valerianus erzehlet / daß die blind / und verblendte „Egyptier / die Bildnuß des Basilisc in sehr grosser Verehrung / ja „für einen Gott haben gehalten. Seine Augen waren dermassen „künstlich gemacht / daß sie bey ihrem Opfer / ihm die Augen / „nach ihrem Belieben / kundten auf / und zu machen: die Wort „gleich gedachten Pierii lauren also: Hunc simul atque oculis adaper- „tis proferebant, universa Egyptus læticia atque hilaritate perfunde- „batur, perinde ac si Deorum oculi eos aspicerent, opemque præ- „sentem omnibus pollicerentur. Quod si clausis cum oculis extulif- „sent, ibi tum omnia cum mœrore luctuque confundi &c. das ist: „Wann die abgötterische Egyptier die Bildnuß des Basilisc mit „eröffneten Augen haben vorgestellt / da ware das ganze Eyp- „tenland höchstens erfreut / und also voller Freuden / als wann „sie mit der Götter Augen wären angesehen worden / von welchen „allen Hüß ihnen verprochen wurde. Wann aber diese Bild- „nuß mit zugeschliffenen Augen ihnen vorgestellet wurde / da „ware / vor lauter Betrübnuß / Leid und Schmecken unter „ihnen. Dieses ware eine Verblendnuß der Heiden. Uns Chris- „ten aber redet der H. Cassiodorus also zu: da er über die Wort des „geröndten Psalmen Dichters also glosset: Oculi ejus in pauperem „respiciunt: Beati redduntur, ad quos propitius respicit Deus: „quoniam intuitus ejus beneficium est: Seine Augen sehen auf „den Armen! Seelig dann werden seyn diejenige / wel- „che Gott mit gnädigen Augen wird ansehen / dann „seine Anschauung ist uns eine grosse Gutthat / eine grosse „Gnad.

Pier Valer.  
l. 14. tit.  
Oculi Di-  
vum.

S. Cassio-  
dor in Psal.  
10. v. 5.

Gedach.

Gedachter Psalmen-Singer David muntert uns auf Gott Num. III.  
 allzeit vor Augen zu haben / damit wir durch die stäte Übung der  
 Göttlichen Gegenwart den teuflischen Anfechtung und Versuch-  
 ungen mögen entgehen / die Wort des Davids wollen wir hören:  
 Ad nihilum deductus est in conspectu ejus malignus: **Der den Bos-** Psal. 14. 4.  
**haffteigen für nichts haltet in seinen Augen.** Dieser Geist-volle  
 Prophet David / wohl wissend / daß der böse Feind / dieser wilde/  
 höllische / nicht Schutz-sondern Schmutz-Engel / von unserer Seiten  
 niemals abweiche / so lang wir leben / auf uns sehe / auf unser Thun  
 und Lassen mercke / uns heimlich nachstelle / mit unterschiedlichen  
 Anfechtungen belästige / schreibt uns vor eine gar leichte Weise/  
 wie dieser in die Flucht zu jagen / wie dieser von uns abzutreiben/  
 sagt: Ad nihilum deductus est in conspectu ejus malignus: Den bos-  
 hafften und schalckhaften Feind sollen wir für nichts halten / ausla-  
 chen / verspotten vor unsern Augen / sintemahlen / wann wir Gott  
 vor Augen haben / und in aller teuflischen Anfechtung uns der  
 Göttlichen Gegenwart erinnern / so kan uns oder unserer Seelen/  
 dieser argliste Feind keinen Schaden zufügen.

In diese Göttliche Gegenwart wuste sich trefflich zu richten der Num. IV.  
 Engel-reine Egyptische Joseph. Joseph wird von seinen Neid-  
 süchtigen Brüdern einem vornehmen Egyptier verkauft / von die-  
 sem kommt er zu dem Pharaonischen Groß-Hofmeister in die Dienst-  
 weilen aber Joseph von ausbündiger Schönheit ware / wurde er  
 von des Herrn Putiphars seiner Ehefrauen zu unbilligen Sachen  
 angereizt: und gar oft hat dieser wilde stinckende Widhopff sich  
 ohne Scheu gegen ihm hören lassen mit dem unverschämten; Dor-  
 mi tecum: **Mein lieber Joseph / komme und schlaffen bey** Gen 39. 8.  
**mir; O du Höll Zeisel / der Teuffel schlaff bey dir / du garstiger Mist-**  
**Hammel; wie verhaltet sich aber mein Joseph? ich glaube / wann**  
 diesem oder jenem ein solches rares Wildpret wäre vorgelegt wor-  
 den / er hätte solche angenehm- und erwünschte Gelegenheit nicht  
 ausgeschlagen / er hätte diese schöne / wohlgestaltte / junge / halb-  
 entblöste Frau Putipharin mit keinem Korb abgewiesen; dieser hät-  
 te etwann gesagt: Mein gnädige Frau / ich schätze mich glückselig/  
 daß ich Thro Gnaden kan zu Diensten seyn / zc. und diese Höfflich-  
 keit gegen dem / zu Züiten / unverschämten Frauen-Zimmer wird  
 in des Teuffels seinem Gymnasio erlernt. Mein Joseph ist nicht  
 aus dieser Venus-Sunft / so hat er auch bey dem stinckenden Al-  
 modeo noch niemahlen frequentirt / noch niemals zu ihm in

die Schul gängen/dahero auf solch-leichtfertiges Anbringen/ware  
 Eod.c. 7.9. seine Gegen: Antwort kurz und gut: Quomodo ergo possum hoc  
 malum facere, & peccare in Deum meum? wie kan ich dieses  
 Ubel thun/diese Sünd begeben/ und in meinen GOTT sündis  
 S.Chrysof gen? Der guldene Lehrer leget obgedachte Wort also aus: Quo-  
 Hom 62. modo faciam hoc malum, & peccabo coram Deo? Wie kan ich  
 in Gen, dieses Ubel begeben/ und sündigen vor meinem GOTT/ oder  
 in Gegenwart meines GOTTes? sehet/ gedachter Heil. Pa-  
 triarch/ folgende Lehr gleich hinzu: Itaque sive quis corporum con-  
 cupiscentia capiatur, sive pecuniarum amore, sive alia quadam ab-  
 surda voluptate, statim hoc verbum cogitet - - - à quo non est  
 possibile nos occultare etiam quæ in mente nostra versantur, & om-  
 nino effugiemus etiam Diabolics machinationes, magnoque adju-  
 torio superno juvabimur, quo nobis frui contingat gratia, & benigni-  
 tate Domini nostri Jesu Christi; das ist: Wann es etwann ges-  
 chehen sollte/ wie es dann gar offte geschicht/dass dieser von  
 der Begierlichkeit des Leibs oder Fleisches gefangen werde/  
 oder von der Liebe und Begierde des liederlichen Gelds/  
 oder von einem andern schändlichen Wollust/ so solle er  
 sich allzeit dieses Worts erinnern/ wie kan ich dieses begeh-  
 en/und sündigen vor den Augen meines GOTTes/ vor wels-  
 chen unmöglich ist/ dass wir verbergen können/ was wir  
 in unserm Herzen oder Gedancken haben/ und durch sol-  
 che Weise/ durch die Erinnerung der Göttlichen Gegen-  
 wart/ werden wir gar leicht alle teuflische Nachstellungen  
 und Versuchungen überwinden/ es wird uns auch GOTT  
 mit grosser Hülf beystehen/ durch welche wir werden ge-  
 niessen können die Gnad und die Gütigkeit unsers Herrn  
 Jesu Christi.

Num. V. O wie trostreich und nützlich ist die Göttliche Gegenwart! wels-  
 che uns von denen Sünden und Sündigen abhalte. Es ware  
 die Archen des Bundes nunmehr durch den Fluß Jordan passi-  
 ret/ welcher Jordans-Fluß ihr/ als gleichsam einem Vorbild der  
 Göttlichen Majestät/ auf die Seiten/ und aus dem Weeg gewis-  
 chen/ und den harten Boden ihr zum Durchgang frey gemacht.  
 Zu einer immerwährenden Gedächtnuß dieses Wunder-Wercks/  
 hat GOTT anbefohlen/ man solle zwölff Stein aus dem Fluß neh-  
 men/ und diese aufeinander richten und schlichten/ welches dann  
 auch

auch geschehen: Duodecim lapides, quos de Jordanis alveo sum- Jofu. 4. 20.  
 plerant, posuit Josue in Galgalis: **Josue richtete die zwölf  
 Steinauf/ die sie aus dem Fluß genommen hatten.** Mit  
 dem Geist eiffrigen Abulenti kan man sich allda in einen Verwun-  
 derungs-Gedanken einlassen/ warum daß **Gott** solche Stein auf-  
 zurichten anbefohlen? Er wuste ja Zweiffels ohne/ mit was für ei-  
 nem zur Abgötterey geneigtem Volck er zu thun habe? freylich ja  
 wuste ers / eben aus diesem Bedencken verbietete er ihnen alles  
 Mahl- und Schnitz- Werck von den Bildern/ damit er ihnen / eini-  
 ge Abgötterey zu begehen/ alle Gelegenheit nehmete. Weilen es  
 dann gefährlich ware/ daß nicht auch sie gegen diesen Steinen einen  
 solchen abgötterischen Gedanken fasseten / hat er anbefoh en / diese  
 aufzurichten: Præsentè Josue non erat talis præsumptio: sagt Abulen- Abul. hic  
 sis: Es ware Josue ihr Fürst / gegen ihm aber hat das Volck ein  
 solches Absehen/ einen solchen Respect / daß sie in seiner Gegenwart  
 nicht sich in die Abgötterey einzulassen würden unterstehen / ihre  
 Neigungen zu hemmen/ ihre böse Gewo- heit zu unterbrechen/ nichts  
 Böses vorzunehmen / bewegte sie die Anwesenheit ihres Fürstens/  
 des Josue. Dieses wuste **Gott** / darum achtete er für keine Ge-  
 fahr daß den Steinen etwas Göttliches sollte angefonnen werden:  
 Præsentè Josue non erat talis præsumptio: **Weilen Josue anwes-**  
**send / oder gegenwärtig / ware dergleichen nichts zu bes-**  
**fahren.**

Jetzt/erzehlet Geschichte/mache ich diese Schluß Rede; Ist/  
 nach der Meinung Abulensis, die Anwesenheit des Josue also kräft-  
 tig die zur Abgötterey geneigte Gemüther zu bezämen/ daß sie nicht  
 daran gedencken / so ist ja klar dardurch zu verstehen / es seye nicht  
 weniger kräftig/ uns von dem Bösen / ich sage/ von denen Sünden  
 zu enthalten/ die Gegenwart **Gottes** selbst. Gesezt/ du bist ges-  
 neigt zum Zorn/ zum Fluchen/ zum Schelten/ zum Gottsläster n etc.  
 gedencke nur/ **Gott** ist gegenwärtig/ er höret alles/ er siehet alles; er  
 ergünder alles/ er weiß alles; und gleichwie die Israeliter zur Abgöt-  
 terey / also bist du vielleicht sehr nachhenckend dem Bauch-Dienst/  
 der Unmäßigkeit / der Ehrabschneidung und dergleichen andern  
 Lastern merr / aber gedencke nur / **JESUS** est hic: **JESUS** ist  
 da / in dieser Erinnerung versichere ich/ du wirst zuruck halten/ dann  
 præsentè Jesu non est talis præsumptio: **Weilen JESUS ges-**  
**genwärtig / ist nichts zu befahren** / daß ein Christen- Mensch  
 sich

sich in Zorn/ Zank/ Trunckenheit/ Gailheit/ Fluchen und Schelten/ und andere Laster werde einlassen.

Num. VI.

Erinnere mich gelesen zu haben/ daß Fridericus der andere dieses Namens/ König in Dännemarck/ manchesmal seine vertraueste Freunde/ mit gleichsam auf eine Zeit hingelegeter Majestät zu unterschiedlicher Lust/ Schertz/ und also zu sagen/ Leichtsinngigkeit eingeladen/ gesagt/ sie sollten thun zur Lustbarkeit/ was sie wollten:

Forstner.  
in Hypom.  
nem Pol. 15

Dum Rex abeslet: **So lang der König nicht werde gegenwärtig seyn**/ da spielte der König selbst mit ihnen/ wann er aber gnug mit ihnen gespielt: und des Scherzgen satt ware/ aller Lustbarkeit ein End zu machen/ ruffte er: Heus amici, mittamus nugas, Rex enim rediit: **Höret ihr Freunde/ unterlasset jezund die Possen/ dann der König ist wieder kommen/ der König ist wieder da.**

N. VII.

Ehrenwerthiste Zuhörer/ in was vor Gott mißfällige Lust und wilde/ ungebührliche Schertz/ und unzulässige Lustbarkeiten laßset man sich nicht zu Zeiten aus? Nun wann es heißen könnte sauffet/ freisset/ schrecket/ buhlet/ lasset euren Sinnlichkeiten nach Belieben den Zaum schiessen/ dum Jesus abest: **So lang als Jesus/ als Gott nicht wird gegenwärtig seyn**/ so wäre es eines Theils kein Wunder/ daß man sich zu solchen Ausgelassenheiten völlig entzäumete; allein so heist es alle Augenblick: **Jesus adest: Jesus ist da**: Höret ihr Christen! lasset das sündige Sauffen und Frehen unterweg/ dann **Jesus ist da**; lasset das Scherzgen und Buhlen unterweg/ dann **Jesus ist da**; lasset eure ungebührliche Leichtfertigkeiten unterweg/ dann **Jesus ist da**; in dieser kläten Erinnerung der Göttlichen Gegenwart/ werdet ihr das Sündigen und die Sünden unterweg lassen.

N. VIII.

Cantip lib  
2. apud c.  
20.

Cantipratanus schreibt von einem Menschen/ der ein sehr abscheuliches Laster begangen/ solches aber zu beichten sich nicht überwinden konnte. Diesem begegnete Christus in Gestalt eines Pilgrams/ redete ihn mit wenigen Worten also an: **Wosern du dich über dich selbst erbardest/ und deiner Seelen Heil zu Herzen nimmst/ auch die Entlastung deiner Sünden verlangst/ so wache mich das Haupt.** Er wills thun/ indeme er aber anfängt/ so siehet er auf der Haupt Scheitel ein Aug! er stußt/ verwundert sich/ rufft und schreyt/ was ist das? was ist dieses vor ein menschliches Ungeheur/ wer hat jemalen auf dem Kopff ein Aug gesehen? **JE**

ES



**SUS** / in der Pilgram's Gestalt antwortete : Ille est oculus, qui te in abscondito peccantem vidit, quem nulla scelera possunt latere : **Dieses ist dasjenige Aug / welches dich im Verborgenen hat sündigen gesehen / deme kein Laster kan verborgen bleiben / 2c.**

In der Wahrheit / ein treffliches Mittel ware dieses / den gedachten Sünder von dem Sünden-Weeg zu bringen / zur Buß und zum Guten anzuleiten / in dieser Erinnerung / Gott sehe alles / seye allenthalben gegenwärtig / daher / O wie recht hat der Englische Lehrer gesagt : Si Dominum præsentem & omnia videntem, & judicantem semper cogitaremus, aut vix, aut nunquam peccaremus : **Wann wir immer uns erinnerten / daß der Herr gegenwärtig alles sehe und richte / würden wir kaum / oder ja niemals sündigen.**

Diese Erinnerung hat die keusche Frau Susanna von der Sünd / und bey ihrer ehelichen Ehr erhalten. Diese / durch ihre erhaltene Keuschheit ruhmwürdige und Ehrenreiche Frau / hat in ihrem Baum Garten grossen Anstoß von zweyen und zwar schon alten Venus-Brüdern erlitten ; Susanna begibt sich zur heißen Sommers Zeit in Garten / sich zu waschen und es ware kein Mensch bey ihr / ausgenommen zwey Alte / welche sich verborgen hielten / Susanna schaffte ihre zwey Mägd von sich / die Thür wurde versperrt. Nachdem dann die Mägd hinaus waren / machten sich die zwey Alte hervor / und lieffen diese zwey stinkende Böck auf die keusche Susanna zu / bringen ihr verteuffeltes Ansinnen mit diesen Worten vor : Ecce ostia pomarii clausa sunt, & nemo nos videt, & nos in concupiscentiâ tui sumus, quam ob rem assentire nobis, & commiscere nobiscum &c. **Siehe ! die Thür des Gartens ist zugeschlossen / und niemand siehet uns ! Ihr lüget in eueren Hals hinein / ihr zwey alte verbuhlte Moxhaberis, Gott siehet ja alles / wir synd in dich verliebet / darum thue unseren Willen / und lasse uns bey dir liegen / 2c.** die keusche Susanna / als ein reines Täublein / von zweyen Stof-Bögeln / oder vielmehr Galgen-Bögeln umgeben / weiß ihres Leids nicht wo aus und an : Angustia mihi sunt undique : schreyet sie auf : **Ich bin voller Aengsten : willige ich ein in euer leichtfertiges Ansinnen / so begehete ich eine unverantwortliche Sünd / und verdamme mich / dem Reich nach / selbst zum Tod ; willige ich nicht ein / so entgehe ich eueren Händen nicht ; Endlichen in reiffer Erinnerung der Göttlichen**

Eod. c. 23. Gegenwart/ fasset sie diese ruhmwürdigste Resolution: *Melius est mihi absque opere incidere in manus veltras, quam peccare in conspectu Domini*: Jedoch ist es besser / daß ich falle in euere **Händ** als daß ich sandige im Angesicht des **HERN**: Dann **GOTT** siehet alles / denen Augen **GOTTES** ist nichts verborgen. **Susanna** / dieser unbesleckte Ehe-Spiegel / hat eine solche lobwürdige That begangen / daß diese würdig / an der blauen Himmels-Decke / mit guldenen Buchstaben aufgezeichnet zu werden.

Num. X. **O** wie unglückselig seynd diejenige / welche ihnen / den übelgegründten Schluß machen den Göttlichen Augen sich zu entziehen sich vor dem Göttlichen Angesicht zu verbergen. Unser Erzhäter / der Adam / nach begangener schändlicher Ubertretung des Göttlichen Verbotts/ gedachte auch vor den Göttlichen Augen sich in einem Gehölz / oder hinter einem grossen und dicken Baum zu verbergen / abscondi me: **HER** weil ich gesehen habe / und mir durch die Sünd die Augen seynd eröffnet worden / so habe ich mich verborgen. Mein Adam dieses Verbergen ist umsonst: dann / *Omnes viae hominis patent oculis eius: Spirituum ponderator est Dominus*: Alle Weeg des Menschens seynd seinen Augen offenbar / der **HER** ist / der die Geister wäget: Durch den Geist/oder Geister/ versteht der hochgelehrte Cornelius: *Mentis cogitationem & voluntatem*: Die Meinung des Gemüths/ und den Willen.

Num. XI. **Cain** / des Adams erstgebohrner Sohn / dieser Bruder-Mörder / vermeinte auch seine schändliche Mordthat den Göttlichen Augen verborgen zu seyn / dann / da er vor den allsehenden **GOTT** zur Rede gestellt / und befragt wurde; *Ubi est Abel frater tuus*: Wo ist dein Bruder / der Abel? antwortete er: *Nescio; num custos fratris mei sum ego?* Ich weiß nicht: Bin dann ich ein Hüter meines Bruders? **Cain** / du bist der erste Bäursmanu/ daher o hast du auch recht Bäurisch dem allwissenden **GOTT** geantwortet. Mein **Cain** / was ist dieses für eine Blindheit / den Göttlichen Augen wollen verbergen / welchen doch nichts verborgen: Dann **GOTT** weiß alles / Er siehet alles. **Victor Mauritianus**, ein berühmter Commentarist, schreyet über die Laugnung des **Cains** ganz ersvfert also auf: *O infaniam detestabilem! O audaciam singularem! credidit, crimen publicari non posse: Overwerffliche Thorheit; O absonderliche Reckheit!* der Narr / von seiner

Mauritian  
lib de  
Pœnit.

seiner Bosheit verblendet / hat nicht geglaubt / daß sein Laster / die Mordthat / könne offenbar gemacht werden. Daher / weilen Cain / seinen Bruder-Mord wolte verbergen / ist er zur Straff von dem Göttlichen Fluch getroffen worden ! Nunc igitur Gen 4. 11. maledictus eris super terram : Von nun an sollest du auf Erden verflucht seyn :

Alle diejenige seynd solche Cains, Brüder / welche mit dem Cain / ihre Sünden vermeinen verborgen zu halten. Dieser begeheth in dem Stall / oder in einem finsternen Ort einen Ehebruch / und vermeint / seine Sünd seye verborgen : Quis me videt ? Heißt es Ecclesia- sti. 23. 25. & 26. Tenebrae circumdant me , & parietas cooperiunt me , & nemo circumspicit me ; quem vereor ? Delictorum meorum non memorabitur Altissimus : Wer siehet mich ? Ich bin mit Finsternuß umgeben / und die Wände bedecken mich / und niemand siehet sich nach mir um : Vor wem soile ich mich dann fürchten ? Der Allerhöchste wird an meine Sünd nicht gedencken : Ein solcher weiß in der Wahrheit nicht was er redt : Et non intelligit , quoniam omnia videt oculus illius : Und Eod. c. 27. er verstehet nicht / daß sein Aug alles siehet ; dieser begeheth einen Diebstahl / sagt ebenfalls auch / wer siehet mich ? oder wer hat mich gesehen ? Dieser Kauffmann / Handelsman betrüget mit Verkaufung verlegener Wahren ärger als Jüdisch / und sagt ebenfalls / wer siehet mich ? oder wer hat mich gesehen ? Jener Diener wünschet seinem Herren Donner und Hagel auf den Kopf / der Unterthan aber seiner Herrschafft viel tausend Teuffel auf den Hals / und ist der Meinung / niemand habe ihn gehört : Et non intelligit , quoniam omnia videt oculus illius. Und er verstehet nicht daß das Göttliche Aug alles siehet : Und die Ohren Gottes alles hören.

Und das ist die Ursach / daß der Sünder eine Sünd nach der N. XIII. anderen / ohne Scheu begeheth / und das ist die Ursach / daß der Sünder vor seiner Sünd sich mehr entsethet / weilen er sich der Göttlichen Gegenwart nicht erinnert. Das ist weit gefehlt / sagt der heilige Augustinus. Ipse timendus est in publico , ipse in secreto ; S. Aug de procedis ? videris ; Lucerna ardet ? videt te ; in cubile intras ? videt te ; in corde versaris ? videt te ; si peccaveris , quare , ubi te non videat , & fac , quod vis : S. Aug de Verb. Dom. Gott ist zu fürchten so wohl offenlich / als in geheim ; wann du gehest / so wirst du von ihme gesehen ; brennt das Licht / so siehet er dich /

ist das Licht ausgelöscht / so siehet er dich auch ; gehest du in dein Zimmer / so siehet er dich ; führest du unterschiedliche Gedancken in deinem Herzen / so siehet er diese. Wann du sündigest / so frage nur / wo er dich nicht sehe ? und thue als dann / was du wilst.

N. XIV.

S. Antoni-  
nus P. 2.  
Hisor. tit.  
15 c. 1. §. 3.

Dieses / Deus videte, **G**ott siehet dich / hat viel / auch der größten Sünder abgeschrockt / diese Erinnerung hat viel und sehr von den Sünden und von dem Sündigen zuruck gehalten ; diese Erinnerung hat viel zu der Buß / und wahrer Lebens-Besserung gebracht. Unter diese Zahl ist zu zehlen die Alexandrinische Thais / ein beschreytes Weibsbild / in der Unzucht ein andere Magdalena / welche sehr viel unschuldige Seelen verführt / und in das ewige Verderben gestürzet. Der Heil. Abbt Paphnutius erbarmete sich sowohl über diese Sünderin / als auch über den Untergang so vieler Seelen / fasset die Resolution / durch einen heiligen List diese bekandte Sünderin zu bekehren ; dieses zu bewerck stelligen / legte er über seine Einsiedlers-Kutten / ein Soldaten-Kleid an / gehet ganz beherzt in diesem Soldatischen Aufzug in das Haus / in welchem die geile und unzüchtige Thais sich aufgehalten / meldet sich an bey ihr / bedienet sie mit möglichster Höflichkeit / und mit verschraufften Worten gibt er ihr seine Liebs-Neigung zu verstehen / diese / weilien sie ohne das bonæ voluntatis ware / auf Teutsch / willig und bereit / ich bin dem Herren zu Diensten : nun wolan / fragte der fromme Mann / wo gehen wir aber hin / daß wir recht sicher seynd / und von niemand mögen gesehen werden ? Thais geschwind führet Paphnutium in ein abgesondertes Zimmer / sagend : allhie ist ein gewünschte Gelegenheit / nein / antwortete Paphnutius / hier seynd wir nicht sicher ; sie führet ihn in ein anders Zimmer / auch hier / sagte der verstellte Liebhaber / traue ich nicht / du mußt mich noch in ein verborgeneres Zimmer führen / sie führet ihn endlichen in das dritte Zimmer / seynd wir in diesem Ort sicher / fragte Paphnutius ? Er schauete hin und her und sagte / solle uns an diesem Ort gar niemand sehen ? Nein / niemand / antwortete Thais / es müßte uns nur Gott sehen / oder der Teuffel : Diese Wort hörte Paphnutius an / und als wann er darüber sich hätte entsetzet / fragte er / glaubst du dann auch an Gott ? Warum solle ich nicht an Gott glauben / ware die Antwort : Er fragte weiters / wann du / mein Thais / an Gott glaubst / glaubst du aber auch / daß er dir allzeit gegenwärtig ist ? Und daß er alles weiß / und alles siehet ? Auch dieses glaube ich / ware die

Ante

Antwort: Glaubst du auch / daß die Gottlose in das ewige heißbrennende Höllen-Feuer geworffen werden / in welchem sie in alle Ewigkeit müssen brennen und braten? auch dieses glaube ich / antwortete die Thais / wohl an / fährt Paphnucius weiter fort / wann du dann dieses alles glaubst / wie trauest du dir dann / O gottlose Thais / in der Gegenwart Gottes solche abscheuliche Sünden zu begehen? Siehe / bishero bist du gewesen ein Neß des Teuffels in welchem so viel unschuldige Seelen / zu ihrem ewigen Verderben und Untergang / seynd gefangen worden. Thais ist durch diese und dergleichen Wort / gleichsam als von einem Donner-Streich also innerlich getroffen worden / daß sie von Herzen hat angefangen bitterlich ihre Sünden zu beweinen / vor dem frommen und heiligen Abbt Paphnucio auf die Knye niederzufallen / reuhaffte Buß / und wahre Lebens-Besserung zu versprechen; ihrem gethanem Versprechen ist sie fleißig nachkommen. Allen ihren Weibergeschmuck und frechen Aufzug warff sie von sich / und damit ins Feuer / begibt sich darauf in ein Jungfrauen-Closter / allwo sie sich in eine enge Zellen selbst eingesperrt / mit Wasser und Brod sich vergnügte. Aus Schamhaftigkeit / wegen begangener so grossen und abscheulicher Sünden / getraute sie sich nicht / den Namen Gottes auszusprechen / sondern des Tags hindurch wiederholte sie gar oft diese Wort: Tu, qui creasti me, miserere mei; Du / der mich erschaffen hat / erbarme dich meiner; Drey Jahr hat Thais in diesem strengen Buß-Leben zugebracht / endlichen ist sie nicht allein aus dem Kerker ihrer Zellen / sondern auch die durch die Buß gereinigte Seel aus dem Kerker ihres Lobs entlediget / zur ewigen Freud aufgenommen worden / welches Paulus / ein Jünger des grossen heiligen Einsiedlers Antonii, in einer Gemüths-Entzückung gesehen hat.

Also und auf solche Weise hat auch der Heil. Ephrem ein dergleichen leichtfertige Venus-Doelen / durch die Erinnerung der Göttlichen Gegenwart / wunderlich befehret. Was kan deiner Seelen nützlicher seyn / als dieses: Deus omnia videt: Gott sieht alles: Dahero / damit ich mit dem heiligen Augustino rede: Si-  
 cut nullum momentum est, quo homo non fruatur Dei bonitate & misericordia; Ita nullum debet esse momentum, quo eum praesentem non teneat in memoria: Das ist: Gleich wie kein Augenblick ist / in welchem der Mensch nicht der Güte und Barmherzigkeit Gottes genieße / also solle auch

D d d d

kein

N. XV.

S. August.  
in Medit.

Kein Augenblick seyn / in welchem der Mensch ihn nicht in seiner Gedächtnuß gegenwärtig habe. Was haben wir aber für einen Nutzen daraus? Höret was Ihre Eminenz der Cardinal Caetanus sagt: Nihilum majus frænum, nulla major ratio componendi gestus, mortus, verba, actionesque hominis, quàm ambulare ante faciem Principis: **Es ist kein grösserer Zaum / keine grössere Art und Weis des Menschens Gebarden / Bewegungen/ Wort und Thaten wohl einzurichten/ als wandeln vor dem Angesicht des Fürsten / nemlichen Gottes.** Aus dieser Ursach hat meine heilige Mit-Schwester Theresia / unter andern vor-trefflichen und Merckens-würdigen Lehren / auch diese hinterlassen: **Ut omnia operemur, ac si Deus realiter præsens adstaret; hac enim via non leve, sed summum lucrum fore accessurum: Man solle sich in seinem Handel und Wandel also verhalten / als wann Gott leibhafftig gegenwärtig stünde / dann dieses seye der Weeg / auf deme man zu grossem Gewinn kommen könn-**

Caetan. in  
illud. 2m.  
bula co-  
ram me.

In Vita S.  
Ter. c. 4.

N. XVI

In dieser Betrachtung und Erinnerung / wünsche ich mit dem heiligen Chrystomo: Illud Apostolicum munus assequamur: **Lass set uns zu dem Apostolischen Geschenke gelangen: Zu welchem Geschenke? Wirst du fragen? Vielleicht damit wir die Gnad erhalten/ unterschiedliche Sprachen zu reden? Oder die Gnad/ Teufel auszutreiben? Die Krancke gesund zu machen? Oder die Gnad/ die Todte zum Leben zu erwecken?c. Keines dergleichen/ was dann? Ut præsentem DEum habeamus: **Das wir Gott immer und immer uns gegenwärtig haben.** Allezeit in diesen Gedancken uns aufhalten Gott ist gegenwärtig/ Gott siehet alles/ und uns niemalen / mit dem heutigen Schuldner / den Göttlichen Augen entziehen/ damit es uns nicht ergehe/ wie es dem König David mit dem Gethärschen König Achis ergangen ist.**

S. Chrysof  
hom 8 de  
resurr. To.  
3.

N. XVII.

David wurde flüchtig / vor dem Saul seinem Feind / nahme seine Zuflucht zu denen Gethäern / und suchte bey ihnen Hülf. Er wurde aber alsobald erkennet / und dem König Achis zugeführt / vor welchem der David sich sehr fürchtete / extimuit valde: **Das vid/ allem Unheil zu entgehen / stellte sich / als wann der Verstand ihm verrückt; Er verstellte seinen Mund / zog sein Maul hin und h/r / bald hinumb / bald herumb / fielen nieder unter ihren Händen /**

und stoffete sich an der Pforten des Thors / und sein Speichel flies-  
sete ihm herab auf seinen Bart. Indeme dann Achis / der Kö-  
nig / den David in dieser wunderlichen Postur und Bergestaltung  
gesehen / sagte er zu seinen Bedienten: *Quid introduxistis illum,* 1. Reg. 21.  
*ut fureret me praesente? hiccine ingreditur domum meam?* 15.  
Wir  
haben ja keinen Mangel an unsinnigen Leuthen / warumb  
habt ihr ihn dann herein geführt / damit er in meiner Ges-  
genwart wütere? Und solle dann dieser in mein Haus kom-  
men?

Mit diesem Betrug gehen auch etliche umb: wann sie Gott  
sollten loben *Inmutant os*, da krümmen sie das Maul / aus  
welchem nichts anders gehört wird / als Gottlästerung / unvers-  
schämte Reden / Ehr-Abschneidungen / *2c. Collabuntur inter ma-  
nus*: Sie fallen unter die Hand / indeme sie die innerliche gute /  
hilffame Göttliche Einsprechungen / die gute Ermahnungen nicht  
achten / und also von einer Sünde in die andere fallen: *Impingunt  
in ostia*: Sie stoßen sich an der Thür / indeme sie den Weg  
zum Himmel nicht wissen: *Defluit saliva*: Der Speichel oder  
Gaifer fließet ihnen aus dem Mund / da sie aller Unsättereij  
sich ergeben / und also vermeynen / der Göttlichen Gegenwart sich zu  
entziehen / ja / ja / sie verbergen sich vor dem Göttlichen Angesicht /  
welches sie in Ewigkeit nicht können ansichtig werden / und alsdann  
wird der gerechteste Gott ebenfalls sagen / was der König Achis zu  
seinen Bedienten gesagt hat: *Induxistis hominem*, *ut fureret  
me praesente*: Ihr habt mir diesen Menschen / diesen Sünder /  
herein geführt / und sehet / vor meinem Göttlichen Angesicht rolltet  
er / als wie ein wildes Vieh / dann die Sünden haben ihm sei-  
nen Verstand verblendt / und dieser solle in mein Haus hinein  
gehen? Und dieser solle meinen himmlischen Saal betreten? Die-  
ser solle meines Angesichts theilhaftig werden / und meiner Gegen-  
wart auf ewig genießten / der sich meinem Göttlichen Angesicht sich  
zu entziehen bemühet hat? Wie viel tausend / million / million tau-  
send Sünder seynd auf solche Weise ewig / armseelig zu Grund gan-  
gen / verdammt worden / weil sie sich der Göttlichen Gegenwart nie-  
malen erinnert / und ihnen nicht haben einfallen lassen / Gott siehet  
alles.

Damit du aber nicht der Zahl solcher verblendten Sünder zu N. XVIII,  
gesellet werdest / so rathe ich dir treuherzig / erinnere dich oft der

B. 1fa. Abb.  
Orat. 27.  
To. 2 Bib-  
lioth. P. P.

guten Ermahnung des gottseligen Abtts Isaac/ welche also lautet:  
Attende tibi diligenter, & considera, Dominum nostrum JESUM  
Christum pro nobis mortuum esse, & surrexisse, nosque sanguine suo  
redemisse, ut tibi ipsi non amplius vivas, sed Domino, qui pro nobis  
mortuus est, & resurrexit. Cogita igitur, te semper ante oculos ejus  
versari, & cor tuum observa: **Mercke fleissig auf dich / und bes-  
trachte/daß unser HERR JESUS Christus für uns ges-  
torben/ und wiederum auferstanden/ urs mit seinem kostba-  
resten Rosin-farben Blut erlöset habe / damit du dir nicht  
mehr soliest leben / sondern dem HERRN / der für uns gestors-  
ben und auferstanden ist. So erinnere dich dann allzeit und  
jederzeit/ daß du vor seinen Augen herum gehest/ und bewah-  
re dein Herz. Wirst u dieser treu-meynenden Lehr nachkommen/  
wirst du GOTT allzeit vor Augen haben / dich der Gegenwart GOTT-  
es allzeit erinnern / so versichere ich dich / daß du der Höllen entge-  
hen/ und in das Haus des himmlischen Königs Achis/ Christi  
Jesu/ wirst hinein gelassen werden/  
A M E N.**

